

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Wülten St. Nicola, St. Jakob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllern, Ruchsnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 106.

Preis pro Ausgabe: 7 Pf.

55. Jahrgang.

Dienstag, den 9. Mai

Telegrammadresse: 1905.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Die Stadtschule

veranstaltet am Dienstag, den 9. Mai vorm. 10 Uhr im Saale des hiesigen Schützenhauses eine

öffentliche Schillerfeier

und ladet hiermit die geehrten Behörden, die Eltern der Schüler und Freunde der Schule zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Gallenberg, den 6. Mai 1905.

Das Lehrerkollegium.

W. R. Schmidt, Direktor.

Stadtsparkasse Lichtenstein.

Einlegeranzahl 6 Millionen Mark, Reservefonds 440000 Mark, Geschäftszeit 8—12 und 2—5 Uhr täglich.

Einlegerzinsfuß $3\frac{1}{2}\%$

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst. Auf Wunsch erfolgen in der Regel Rückzahlungen von Einlagen ohne Kündigung und ohne Zinsverlust in beliebiger Höhe.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hörte bald nach seiner Ankunft in Karlsruhe am Freitag einen längeren Vortrag des Reichskanzlers. Abends fand Familientafel statt. Am Sonnabend morgen brachte der Gesangverein „Liederkränz“ dem Kaiserpaar und dem Großherzoglichen Paar eine Morgenmusik dar. Später konfertierte der Kaiser mit dem Reichskanzler. Die Studentenschaft der technischen Hochschule Karlsruhe hat das Ersuchen des Stadtrats, an der Spalierbildung beim Einzug des Kaiserpaars teilzunehmen, ohne Angabe von Gründen abgelehnt.

Ueber die Kaiserreise schreibt die amtliche „Südd. Reichskorrespondenz“, daß Kaiser Wilhelm mit ungetrübter Befriedigung auf den Verlauf seiner Mittelmeerfahrt zurückblicken kann. Sie schreibt dazu weiter: „Die Aufnahme, die ihm und seiner Gemahlin auf italienischem Boden überall bereitet worden ist, übertraf an Wärme jede Erwartung. Dieses Entgegenkommen unserer italienischen Freunde kann umso höher bewertet und dankbar anerkannt werden, als man es bekanntlich von anderer Seite gern gesehen haben würde, wenn Italien mit seiner Lebenswürdigkeit gegeist und den deutschen Bundesgenossen auf ein kurzes Pflichtenfeld gesetzt hätte. Statt dessen ging die italienische Gastfreundschaft über das Maß des Nötigen freigeigelt hin aus. Vielmehr hat für die Pflege seiner alten Bündnisse Italien seine völlige Selbstständigkeit behauptet, läßt sich darin von Niemandem b. vormunden und bleibt sich bewußt, daß seine Großmachstellung nicht durch französische Ansprüche auf eine aktive Hegemonie innerhalb der lateinischen Völkerfamilie verdunkelt werden darf. Das ist, zusammengehalten mit der jüngsten bundesfreundlichen Aussprache zwischen Rom und Wien, ein erfreuliches Fazit der Kaiserfahrt.“ — Diese Rundgebung ist um so interessanter, als sich auch Graf Bülow zur Zeit in Karlsruhe, dem Ursprungsort der „Südd. Reichskorresp.“, aufhält. Bezeichnenderweise wird der Besuch des Kaisers in Tanger mit keinem Worte erwähnt.

Von unterrichteter Seite wird entschieden in Abrede gestellt, daß Deutschland eine Konferenz aller an der Marokko-Frage interessierten Mächte angestrebt habe. Es kann also auch von keinem Mißlingen eines solchen deutschen Planes die Rede sein. Andererseits polemisiert der bekannte freisinnige Abgeordnete Dr. Barth in der „Nation“ gegen die „Bülow'sche Marokko-Politik“. Es wird behauptet, der Kaiser sei in diesem Falle nur mit einem Widerstreben mitgegangen und hinzugefügt, die Verantwortlichkeit für den Mißerfolg würde deshalb den Grafen Bülow besonders schwer treffen, namentlich auch deswegen, weil er eine so hohe Karte, wie den Kaiser, ausgespielt habe, ohne sicher zu sein, damit einen Stich zu machen. Nach einer Londoner Meldung habe Frankreich eine wichtige Konzession in Marokko erhalten, indem der Sultan die französische Regierung ersucht habe, neue Hafenwerke in Tanger zu bauen. Ein Dampfer, welcher der französischen Kriegsmarine angehört, sei bereits in Tanger mit französischen Ingenieuren an Bord angekommen. — Die Barth'sche Behauptung, daß der Kaiser nur mit

Widerstreben die Bülow'sche Marokkopolitik mitgemacht habe, wird man doch wohl mit Vorsicht aufzufassen haben.

Nach einer Washingtoner Meldung werden die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten im Herbst in Washington beginnen.

Der zweite Senat des Reichsgerichts verwarf die im Königsberger Hochverrats-Prozess von der Staatsanwaltschaft und den Angeklagten eingelegten Revisionen.

Das frühere langjährige Mitglied des preussischen Kultusministeriums, Dir. Geh. Oberregierungsrat Dr. Schneider wurde vorgestern beerdigt. Er hat sich um das preussische Unterrichtswesen und dessen Entwicklung, vornehmlich auf dem Gebiete der Volksschule und der höheren Mädchenschule, während eines nahezu 50jährigen amtlichen Wirkens unter fünf Ministern hervorragende Verdienste erworben und war einer der hervorragendsten Fachmänner auf dem Gebiete der Volksschule, der Mädchenbildung und der Fürsorge für nichttauliche Kinder.

Wie ein Berliner Blatt wissen will, ist die anarchistische Bewegung in Deutschland in der Zunahme begriffen. Außer in Berlin und Vororten, ist es den Anarchisten gelungen, in einer ziemlich erheblichen Anzahl von anderen Städten Vertrauenspersonen zu gewinnen, die den Massenvertrieb der anarchistischen Literatur besorgen. Solche Agenturen befinden sich jetzt in Leipzig, Dresden, Köln, Götting, Hamburg, Magdeburg und Ludwigshafen. Die Anarchisten von Hamburg haben am 1. Mai die Gründung einer Liga für die Idee des Generalstreiks vollzogen. Der diesjährige Anarchistenkongress soll in der Nähe von Jena abgehalten werden.

Rußland.

Der „Vorwärts“ berichtet, daß unter den in russisch-Polen zum 1. Mai in Massen verbreiteten revolutionären Agitationschriften auch ein „offener Brief“ Bebel's an die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen in russisch-Polen und Litauen gewesen sei. Ueber den Inhalt des Briefes teilt das sozialdemokratische Zentralblatt folgendes mit: „Nachdem Bebel die Endziele der Sozialdemokratie und die Lage des ausgebeuteten und geknechteten Proletariats geschildert hat, legt er den deutschen Arbeitern klar, daß sie trotz aller Unterschiede der Nationalität, der Sprache, der Religion mit dem übrigen Proletariat des Landes und des ganzen russischen Reiches einig und gemeinsam um dieselben Ziele kämpfen müssen. Nach einer eingehenden Darlegung auch des politischen Programms der Sozialdemokratie russisch-Polens und Litauens, das auf die Eroberung der politischen Freiheit gemeinsam mit dem gesamten russischen Proletariat ausgeht, schließt Bebel: „Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen! Dieses sind in Kürze die nächsten Forderungen, für deren Verwirklichung in Staat, Land und Gemeinde die Sozialdemokratie russisch-Polens und Litauens kämpft. Diesen müßt Ihr Euch anschließen und sie unterstützen. Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen! Böget nicht, tretet ein in die Reihen Eurer kämpfenden Brüder und Schwestern polnischer und russischer Nationalität. Nur durch einiges und geschlossenes Handeln mit ihnen könnt Ihr die Verbesserung

Eurer Lage, könnt Ihr eine menschenwürdige Existenz Euch erkämpfen. Vereint seid Ihr eine unüberwindliche Macht, der kein Gegner widerstehen kann. Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen! Schließt die Reihen! Im Namen der internationalen Sozialdemokratie vereint Euch und marschiert vorwärts!“

Aus zuverlässiger militärischer Quelle wird die Rückkehr des Genals Rurpakin, der sich auf seine Landsitze zurückzieht, gemeldet. Zum Kommandeur der ersten Mandschuren-Armee ist der kommandierende General des IV. sibirischen Armeekorps, Generalleutnant Sarubajew, ausgerufen.

England.

London, 8. Mai. Der gänzlich unvermutete Aufschub der diesjährigen Flottenmanöver, demnach Vagedersachemit deren Aufhebung gleichbedeutend ist, gibt in Marinetkreisen, die sich mit der amtlichen Begründung nicht begnügen wollen, Anlaß zu den verschiedensten Vermutungen. Das Programm zu den Manövern beruhte auf der Hypothese, daß die Beziehungen Englands zu einer anderen Großmacht sich bergsteigend verschlechtert hätten, um einen Krieg zwischen beiden wahrscheinlich zu machen; und es bestand im wesentlichen in einer probeweisigen Mobilmachung der aktiven britischen Seestreitkräfte in allen Meeren. Im nächsten Jahre sollte dann, unter der Annahme, daß der Krieg ausgebrochen sei, die gesamte englische Kriegsmarine einschließlich der Flottenreserven in den Heimathäfen mobilisiert werden. Diesen Manövern, die gleichzeitig eine Generalprobe auf die unlängst vorgenommene Neuverteilung der Flotte sein sollte, wurde mit besonderem Interesse entgegengesehen. Die amtliche Begründung ihrer vorläufigen Aufgabe mit der Fortdauer des ostasiatischen Krieges wird von Fachmännern und in politischen Kreisen deshalb nicht als ganz erschöpfend betrachtet, weil die Admiralität, die vor vier Wochen auf die Fortsetzung des Krieges bis in den Sommer sicherer rechnen konnte als heute, mit dem provisorischen Falllassen des Manöver-Projektes nicht bis zum letzten Augenblick hätte warten brauchen. Das völlig Ueberraschende des aufschiebenden Regierungsbefehls läßt vermuten, daß ein soeben erschienener deutschfeindlicher Artikel des englischen Admirals Fitzgerald auf die Entschliebung der Regierung nicht ganz ohne Einfluß gewesen ist, da die Eigenart des Manöver-Programms seine Ausführung leicht als demonstratives amtliches Einverständnis mit den Anschauungen Fitzgeralds hätte erscheinen lassen können. Dieser erklärte auf Befragen ausdrücklich, sein Artikel enthalte lediglich seine Privatansicht.

Dertliches.

Lichtenstein, 8. Mai.

Nachdruck der mit einem Korrespondenz-Vorzeichen versehenen Notizen nur mit Quellenangabe gestattet.

Ein wahrhaftiger Hochsommertag

war der gestrige Sonntag, der schon in den frühen Morgenstunden mit glühender Hitze begann. Was irgend konnte, suchte den engen Mauern zu entfliehen, um draußen in der prangenden Natur sich zu ergöhen. Eine wahre Völkerwanderung ergoß